

## Kritische Beobachtung

Zu: „Verteidigung oder Angriff“, FR-Politik vom 22. September

Muss nicht eher Russland wegen oben genannter Manöver kritisch beobachten?

Wieso sollten Nachbarländer das russische Großmanöver kritisch beobachten? Die Nato nicht auf die ehemalige DDR bzw. ehemalige Ostblockstaaten auszuweiten und schon gar nicht auf ehemalige Republiken der UdSSR – das war das Versprechen bei den Zwei-plus-Vier Verhandlungen. Moskau reagiert mit dem Manöver auf das in der Ukraine mit der Provokation der Teilnahme von der NATO im Artikel wird dieser Zusammenhang bzw. vorausgegangenes Ukrain. Manöver, nicht angesprochen. Das enttäuscht!

Russland reagiert. Auf der anderen Seite kamen Abrüstungsinitiativen immer von der UdSSR. Leider oft ohne Ergebnis, weil die US-Rüstungslobby sich dagegen wehrte  
Edeltraud Schnegelsberg, Darmstadt

## Gegen die Wohnungsnot

Zu: „Hotellerie unter Schock“, FR-Regional vom 26. September

Die Hotels leiden, genau wie die gesamte Tourismus-Branche, unter dem Virus. Es ist ein Drama und es trifft alle: Die Fluggesellschaften, die Flughäfen ebenso wie die Reisebüros und die Veranstalter, leider natürlich auch die Hotels, nicht nur hier zu Lande, sondern weltweit. Das Virus leistet ganze Arbeit. Die rhetorische Frage in dem Artikel; was aus den Hotels werden sollte, wenn viele von ihnen leer stünden, ob sie dann zu Wohnungen umgewandelt/umgebaut werden sollen, ist so absurd nicht. Eine Freundin von mir wohnt seit mehr als 50 Jahren in New York an der 5th Avenue in einem Gebäude, das vorher ein Hotel war, in absoluter Traumlage, nahe der UN und dem Waldorf-Astoria-Hotel. Kein Normalverdiener könnte sich die Mieten in dieser Lage normalerweise leisten.

Warum also nicht auch in Frankfurt? Vielleicht ist das ja auch bei uns ein möglicher Weg gegen die Wohnungsnot.

Sigrud Weber, Frankfurt

## Wo bleibt der Kommentar?

Schalke 04: „Mit Anlauf ins Drama“, FR-Sport vom 28. September

Man fragt sich, welche Äußerungen widerlicher sind – die des Youtubers und „glühenden Schalkefans“ oder die des Bremer Stürmers. Ich hätte einen Kommentar der FR dazu erwartet.  
Andreas Ruppert, Paderborn



### BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

**Schreiben Sie an:**  
Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Faxen Sie an:**  
069 / 2199-3666

**Mailen Sie an:**  
Bronski@fr.de oder  
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

### LESERBRIEFE ONLINE

Alle Leserbriefes dieses Leserforums wurden auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Leserforums im Internet. Lesen Sie hier: [frblog.de/lf-20200928](http://frblog.de/lf-20200928)  
Folgende Themen stehen derzeit [rblog.de/lf-20200928](http://rblog.de/lf-20200928)  
Folgende Themen stehen derzeit im FR-Blog zur Diskussion:  
**Konfrontation mit Russland**  
**Gendergerechtigkeit in der FR**  
**Bronski war in Quarantäne**  
Übersicht: [frblog.de/aktuell](http://frblog.de/aktuell)

### FR ERLEBEN

**Tobias Schwab** moderiert die Vorstellung des Buches „Wie Menschen weltweit das Klima retten“ und das Gespräch mit Autor Thomas Kruchem, Anika Schroeder (Misereor), Torsten Schreiber (Africa Greentec) und Silvia Holten (World Vision).  
Eintritt: 5 Euro / 4 Euro.  
Anmeldung: [hausamdom@bistum-limburg.de](mailto:hausamdom@bistum-limburg.de),  
Veranstaltungsnummer: A201001TW.  
**Donnerstag, 1. Oktober, 19.30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt**

**Pitt von Bebenburg** moderiert die Diskussion „We are family – Familiennachzug ermöglichen“ der Grünen-Bundestagsfraktion, die online geführt wird. Mit Luise Amtsberg (Bündnis 90/Die Grünen), Annette Weerth (Auswärtiges Amt), Norbert Scharbach (Innenministerium Schleswig-Holstein), Eric Schneider (IOM), Karim Alwasiti (Flüchtlingsrat Niedersachsen) und Sigrun Krause (Jumen). Anmeldung und Teilnahme unter [www.gruene-bundestag.de/termine/we-are-family-familiennachzug-ermoeneglichen](http://www.gruene-bundestag.de/termine/we-are-family-familiennachzug-ermoeneglichen)  
**Montag, 5. Oktober, 15 Uhr**

## Corona hat seine Gefährlichkeit verloren

Zur Corona-Pandemie

### Hochbezahlte Bürokraten

50 000 Schüler sind bislang in Quarantäne. Das nennt das RKI „einige Ausbrüche“! Will das RKI seine Glaubwürdigkeit noch mehr verspielen? Warum bauchpinselt das RKI die schlampige Verantwortungslösung Tausender hochbezahlter Kultusministeriums-Bürokraten in ihrer Tatenlosigkeit, die Schulen vorzubereiten? Peter Dressler, Frankfurt

### Wachgeküsst aus einem Trauma

Wer hat von unserer aktuellen „pandemiegeschädigten“ Politik überhaupt noch „irgendeine Tasse im Schrank“ stehen? Unser Leben wird nur noch von einem täglich veröffentlichten „Inzidenzwert“ bestimmt, der übrigens ganz willkürlich und sehr bewusst ziemlich weit unten (zwischen 35 und 50?) angesetzt worden ist. Die „Covid-19-bedingte Sterberate“ geht dagegen sehr stark gegen Null. Mit einem „positiven Bescheid“ in der Hand, da stirbt keiner mehr, und keiner landet damit gleich in der Intensivstation einer Klinik!

Egal, wie lange dieser „politische Pandemie-Irrsinn“ so weitergehen wird: Land dürfte vorerst nicht in Sichtweite kommen! Wir werden uns wohl noch länger die Rest-Haare raufen müssen, könnten aber vielleicht doch noch eines Tages aus diesem „traumatischen Albtraum(a)“ wachgeküsst werden.

Klaus P. Jaworek, Büchenbach

### Es läuft was schief

Die Corona-Pandemie hat Deutschland ja ganz gut gemeistert, auch dank dem überwiegend vorsichtigen Umgang der Mehrheit der Menschen. Knapp 300 000 Infizierte, rund 9500 Verstorbene. Aber etwas kann in

unserem Gesundheitssystem nicht stimmen: Es gibt jährlich ungefähr 300 000 Fälle von Blutvergiftung, daran sterben – je nach Statistik – ungefähr 80 000 Menschen!!! das fast Zehnfache der Corona-Pandemie! Was läuft da schief in unserem hochentwickelten Gesundheitssystem?  
Albert Henkel, Wehrheim

### Deutlich steigende Zahlen

Mir ist völlig unverständlich, weshalb während Coronazeiten Streiks der öffentlichen Verkehrsmittel möglich sind. Bei steigenden Infektionszahlen bundesweit nimmt man in Kauf, dass in überfüllten Bahnen die Infektionsgefahr deutlich steigt. Es gibt viele Beschränkungen, jedoch könnte man hier spezielle Streiks in der Pandemie verbieten!  
Jürgen Walter, Frankfurt

### Hygienezuschlag der Krankenkassen

Corona-Gebühr im Café Siesmayer: In der Branche der Physiotherapeuten „spendieren“ die Krankenkassen einen Hygienezuschlag von sage und schreibe 1,50 für eine Behandlungsreihe (meist 6x). Dies ist absolut nicht kostendeckend und verhöhnt uns, die eigentlich systemimmanent sind und nie geschlossen hatten. Realistisch sind Hygienekosten pro Behandlung von ca. 2,50 Euro!  
Ulrich Pohl, Frankfurt

### Corona hat seine Gefährlichkeit verloren

Meinen Dank an die FR und Frau Marinic für Worte, die man leider in der Presse sehr vermisst. Kritik an den Corona-Maßnahmen der Regierung wird von der Presse willfährig in die Kategorie „Spinner“ und „Rechtsextreme“ eingeordnet. Dabei wird nicht berücksichtigt, dass es bei der Kritik nicht nur um die Frage der Rechtsstaat-

lichkeit geht, sondern auch um die Angemessenheit.

Frau Marinic verweist auf die Belastung von Frauen durch die Schließung von Schulen und Kindergärten, erwähnen möchte ich auch die Benachteiligung von Kindern aus bildungsfernen Schichten, auch die vielen beruflichen Existenzen, die vor dem Aus stehen. Man muss Herrn Spahn und anderen Verantwortlichen zugestehen, dass im März die Bedrohung Covid 19 noch nicht abgeschätzt werden konnte und Regierung und Verwaltung auf eine Pandemie nicht vorbereitet waren. Überreaktionen sind verständlich. In der Folge konnten die Regierungsparteien dann beobachten, wie die Zustimmungswerte in der Bevölkerung rasant anstiegen und sie sahen sich in ihrer Politik bestätigt. Diese Politik, die die Gefahr von Corona betont und damit auch die Rettungsmaßnahmen rechtfertigt, halten sie weiterhin hoch, obwohl die Lage sich fundamental verändert hat. Doch darüber spricht leider niemand.

Statistikportale wie Euro-mo zeigen seit Wochen fast in keinem europäischen Land eine Übersterblichkeit (also mehr Tote als der Durchschnitt der Jahre). Zudem gibt es keine Berichte mehr von überlasteten Intensivstationen. Warum? Weil inzwischen mehr medizinisches Wissen über die Erkrankung hat und Behandlungsmöglichkeiten existiert, wie z.B. Blutverdünner gegen Thrombosen oder Cortison gegen überschießende Immunreaktionen. Mit anderen Worten: Corona hat seine Gefährlichkeit verloren.

Sicher gibt es immer noch Tote, doch die liegen weit unter den Zahlen der Verkehrstoten. Wird deshalb der Autoverkehr verboten? Es ist an der Zeit, die Maßnahmen gegen die Ausbreitung zu überprüfen, bevor durch die Einschränkungen noch viele Menschen in den Ruin getrieben werden.  
Dieter Jakob, Heidelberg

## Suchterscheinungen und Sprachverrohung

Digitalisierung und Schule: „Die Mischung macht's“, FR-Wissen vom 21. September

Im Artikel – mehr oder weniger transparent – kommen wieder einmal ausschließlich Vertreter der Digitalisierungslobby zu Wort, hier Angehörige ausnahmslos privatwirtschaftlicher „Bildungseinrichtungen“, die sich inzwischen auch noch öffentlich als „Akademie“ oder „Institut“ deklarieren. Da die Durchsetzung einer flächendeckenden Digitalisierung offenbar zum Kerngeschäft dieser Unternehmungen zählt, wird in den zitierten Interviewsequenzen durchgängig einer Technisierung von Unterrichtsprozessen gehuldigt, die in der Aussage gipfelt: „Es gilt grundsätzlich Technik vor Pädagogik.“

Dabei erleben wir doch seit Jahren, welche Wucherungen gerade der expandierende Umgang z.B. mit den sogenannten „sozialen Medien“ gesamtgesellschaftlich offenbart. Suchterscheinun-

gen, Sprachverrohung, Mobbing, Hasspostings, politische Radikalisierung, Rassismus, digitale Filterblasen, aber auch die zunehmende Vereinsamung durch digitalen Konsum sind inzwischen knallharte gesellschaftliche Realität. US-Studien weisen in diesem Kontext seit den 90'er Jahren deutliche Empathieverluste bei amerikanischen Schülern und Studenten nach.

Dem gilt es vehement zu begegnen! Aber nicht, indem wir Lemmingen gleich den wirtschaftlichen Interessen einzelner gesellschaftlicher Akteure folgend, diese Phänomene durch schulische Arbeit bedienen, sondern, indem wir einen reflektierten, kritischen und nach pädagogischen Maßstäben ausgerichteten Umgang mit digitalen Medien in Schulen vermitteln. Sonst „erziehen“ demnächst IT-Experten unsere Kinder. Dafür

braucht es aber einen offenen gesellschaftlichen Diskurs über den Sinn und Unsinn von digitaler Technik in Unterrichtsprozessen, welcher jedoch, angetrieben durch den Brandbeschleuniger Corona, unisono durch mediale Monokultur in dieser Frage verunmöglicht wird. In diesem Falle war es die distanzlose Übernahme eines dpa-Artikels, demnächst ist es wieder die eigene, leider ebenso meist einseitige redaktionelle Perspektive nicht nur der FR, die immer in das gleiche Horn stößt.

Warum nicht zukünftig einfach mal in der Debatte um Bildungspolitik die gleichen Maßstäbe an Differenziertheit, Ausgewogenheit, Kontroverse und kritischen Diskurs anlegen, wie jüngst in der angestoßenen Debatte um gendergerechtes Schreiben!

Marc Mattiesson, Remscheid